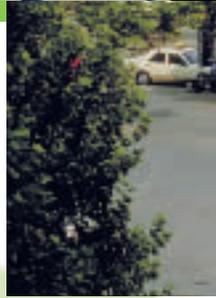


Wohnwelten

1 Sehen Sie sich die Bilder an. Welches gefällt Ihnen am besten? Warum entscheiden sich Menschen, an diesem Ort zu leben?



Sie lernen

- Wichtige Informationen aus einem Text über Baumhäuser verstehen Modul 1
- Informationen aus Radiointerviews über Obdachlosigkeit vergleichen Modul 2
- Eine Grafik über „Wohnen und Wohlfühlen“ beschreiben Modul 3
- Aus einem Text Argumente für und gegen das Wohnen bei den Eltern sammeln Modul 4
- Eine Meinung äußern und Ratschläge geben (in einem Brief und in Gesprächen) Modul 4

Grammatik

- Kausal-, Konzessiv- und Konsekutivsätze . . . Modul 1
- Komparativ und Superlativ Modul 3





2a Welcher „Wohn-Typ“ sind Sie? Kreuzen Sie die Aussagen an, die zu Ihnen passen.

- A Die Natur und der Wechsel der Jahreszeiten sind für mich sehr wichtig.
- C Um mich wohl zu fühlen, brauche ich viele Kneipen und Geschäfte in meiner Nähe.
- B Die Hektik der Großstadt gefällt mir nicht, aber auf dem Land ist es mir zu ruhig.
- A Ich möchte meine Nachbarn gut kennen, denn so kann man sich gegenseitig helfen.
- B Ab und zu gehe ich gern ins Kino, aber jeden Abend ausgehen ist nichts für mich.
- C Ich gebe einen großen Teil meines Einkommens für meine Wohnung aus.
- C Ich sehe regelmäßig die neuesten Filme und besuche interessante Ausstellungen.
- B Am liebsten möchte ich überall zu Fuß hingehen können.
- A Ich brauche viel Platz und einen großen Garten, weil ich gern einen Hund hätte.
- C Ich will machen können, was ich will, ohne dass meine Nachbarn darüber sprechen.
- A In meiner Freizeit will ich vor allem Ruhe.
- B Wenn ich durch die Stadt gehe, freue ich mich immer, wenn ich Bekannte treffe.
- B Es ist schrecklich, wenn man ständig im Stau steht und dann keinen Parkplatz findet.
- A Zur Arbeit und zum Einkaufen muss ich mit dem Auto fahren, aber das stört mich nicht.
- C Ich kann auf das Auto verzichten, wenn das öffentliche Verkehrssystem gut funktioniert.

b Welche Buchstaben haben Sie angekreuzt? Lesen Sie die Auswertung auf Seite 168. Trifft diese Beschreibung wirklich auf Sie zu?

Baumhaus = Traumhaus?

1 Sehen Sie sich das Foto an, bevor Sie den Text lesen. Könnte das Ihr Traumhaus sein? Begründen Sie.

2 Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Punkte.

1. Gründe für den Kauf eines Baumhauses: _____

2. Gründe gegen den Kauf eines Baumhauses: _____

3. Folgen des „Baumhaus-Trends“: _____

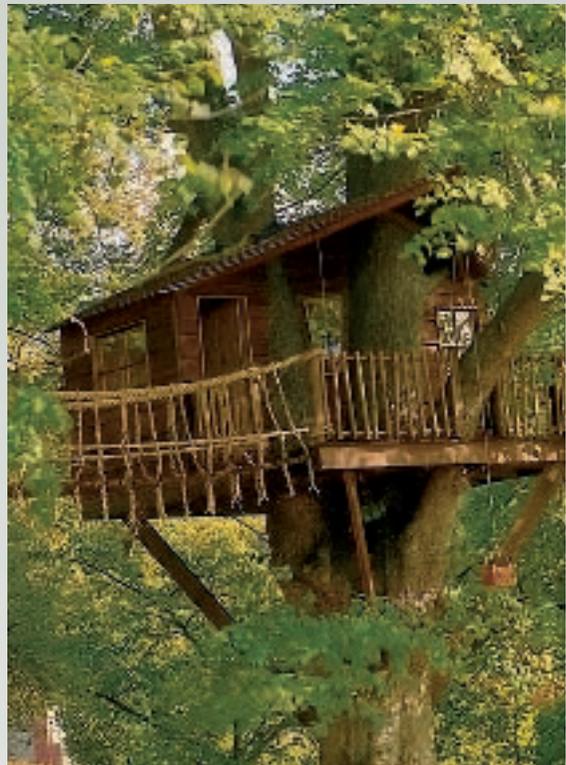
Unter dem Dach der Natur

1 Für viele ist es ein Traum aus ihrer Kindheit: unter dem grünen Dach eines alten Baumes aufwachen – im eigenen Baumhaus. Immer mehr Deutsche entdecken das Baumhaus für sich, weil sie der Natur näher sein wollen. Die Sehnsucht nach einem naturverbundenen Leben ist groß, besonders bei Menschen, die in hektischen Großstädten leben und von Betonwüsten umgeben sind. 5 Viele wünschen sich nach einem anstrengenden Bürotag eine Oase der Ruhe und darum schaffen sie sich einen Schrebergarten, ein Hausboot oder ein Baumhaus an. Letzteres ist ein eher neuer Trend. 10

15 Das Baumhaus stellt eine Luxusversion des normalen Gartenhäuschens dar. Die Menschen wollen neben ihrem technisierten Leben der ursprünglichen Natur ein Stück näher kommen. Trotzdem sollen die Häuser allen modernen Komfort bieten. Deshalb haben einige der rund 500 bereits gebauten Baumhäuser Klimaanlage und Heizung oder Internetanschluss und Whirlpool. 20

25 Die Nachfrage ist so groß, dass die schottische Baumhausfirma Dream bereits neue Mitarbeiter einstellen musste. 24 Baumhäuser hat die Firma auch schon in deutschen, schweizerischen oder niederländischen Gärten gebaut. 40

30 Immer mehr Menschen verwirklichen sich diesen Traum, obwohl so ein Baumhaus sehr teuer ist. Baumhäuser zwischen 9 und 14 Quadratmetern Wohnfläche kosten bis zu 25.000 Euro. Die teuerste Variante kann auch schon mal 120.000 Euro kosten, die einfachste Ver-



35 sion für Kinder gibt es ab 7.000 Euro. Viele Kunden sind Eltern oder Großeltern. Ihre Kinder oder Enkel sollen ein originelles Spielzeug haben, und sie wollen es natürlich auch selbst nutzen. Denn man kann sich dorthin mit einem Buch und einem Glas Wein zurückziehen und sich wunderbar vom Alltag erholen. Da Übernachtungen im Baum sehr beliebt sind, gibt es in Schweden und auf Hawaii Baumhäuser sogar als Hotelzimmer. Auch in Dresden bietet ein Hotel eine solche Schlafmöglichkeit, sodass dort die Gäste unter den Sternen einschlafen können.

► Ü 1–2

3 Welche Rolle spielt das Leben in der Natur für Sie?

4a Ergänzen Sie die Textzusammenfassung mit den passenden Konnektoren.

denn, weil/da, obwohl, trotzdem, deshalb, so ... dass, darum, sodass

Immer mehr Menschen kaufen sich ein Baumhaus, _____ ihnen die Natur in ihrem Alltagsleben fehlt. Stadtmenschen suchen die Ruhe der Natur, _____ so können sie sich vom Berufsstress erholen. _____ will niemand auf Komfort verzichten. Viele Baumhäuser sind _____ modern ausgestattet, _____ sie sogar über einen Internetanschluss oder einen Whirlpool verfügen. _____ diese Baumhäuser sehr teuer sind, wollen sich immer mehr Kunden ihren Kindheitstraum erfüllen. Die Nachfrage ist enorm gestiegen, _____ die Firma Dream immer mehr neue Mitarbeiter einstellen muss. Auch Reisende wollen gerne im Baum übernachten. _____ gibt es mittlerweile einige Baumhotels.

b Ordnen Sie die Konnektoren in die Tabelle ein.

	Grund (kausal)	Gegengrund (konzessiv)	Folge (konsekutiv)
Hauptsatz + Nebensatz	<i>weil</i>		
Hauptsatz + Hauptsatz			
Hauptsatz + Hauptsatz mit Inversion (Verb auf Position 1)			



► Ü 3-7

5 Arbeiten Sie zu zweit. Ihr Partner gibt Ihnen einen Satz mit Konnektor vor. Vervollständigen Sie den Satz. Dann tauschen Sie. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf.



Er wohnt im 12. Stock, obwohl ...

Wir möchten auf dem Land leben, denn ...

Ich suche eine kleinere Wohnung, weil ...

Ohne Dach

1 Sehen Sie sich die Fotos an. Was bedeutet „Obdachlosigkeit“?



2 Die folgenden Begriffe haben oft mit „Obdachlosigkeit“ zu tun. Ordnen Sie sie den entsprechenden Rubriken zu. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

Freiheit Alkohol Frustration Sozialamt Einsamkeit Hygiene Randgruppe
 Krankheit Schmutz Erfolglosigkeit Ausgrenzung Perspektive
 Armut Arbeitslosigkeit Unabhängigkeit Wohnheim Isolation Suppenküche
 Scheidung Angst Hoffnung Zukunft Chancenlosigkeit Familie
 Notunterkunft Schulden Freunde Ausweglosigkeit Intoleranz

persönliche Situation	Ursachen	Gefühle	Gesellschaft	Hilfsangebote
Hygiene	Arbeitslosigkeit			

3 Wählen Sie drei Begriffe aus und erläutern Sie diese in Zusammenhang mit „Obdachlosigkeit“.

Ich denke, fast allen Obdachlosen fehlt eine Perspektive. Sie sehen keine möglichen Alternativen mehr für sich und deshalb fehlt ihnen die Motivation, etwas an ihrem Leben zu ändern ...

Schulden spielen in Zusammenhang mit den Ursachen von Obdachlosigkeit eine große Rolle. Viele verlieren ihre Arbeit, können die Miete und andere Rechnungen nicht mehr bezahlen und ...



4a Hören Sie nun ein Radiointerview. Welche Aspekte werden angesprochen?

- _____
- _____
- _____

b Hören Sie das Interview noch einmal und ergänzen Sie das Schema in Stichworten.

	Gründe für die Obdachlosigkeit	momentane Situation
Klaus	arbeitslos	

Gründe für die Obdachlosigkeit	momentane Situation	
		Andreas

c Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede stellen Sie bei Klaus und Andreas fest?



5 Wie ist die Situation obdachloser Menschen in Ihrem Land? Berichten Sie über mögliche Ursachen und Hilfsangebote.

6 Was können wir tun, um zu helfen? Was kann oder muss der Staat tun? Diskutieren Sie.

► Ü 1–2

Eine Wohnung zum Wohlfühlen

2.39

1a Hören Sie den Dialog. Wie reagiert Maria auf Annas Besuch und warum?



b Anna und Maria vergleichen die neue Wohnung mit Marias alter Wohnung.

Hören Sie den Dialog noch einmal und ordnen Sie die Adjektive, die Sie hören, zu.

Adjektive in der Grundform: schön,

Adjektive im Komparativ: heller,

Adjektive im Superlativ: am schönsten,

c Ergänzen Sie nun die Regeln.



Komparativ

1. Das Adjektiv bekommt die Endung -er .
2. Bei einigen einsilbigen Adjektiven wird **a, o, u** zu ä, ö, u .
3. Bei einigen Adjektiven auf **-el** und **-er** entfällt das e .

Superlativ

1. Das Adjektiv bekommt die Endung: **am + Adj. + Endung** est .
2. Endet ein Adjektiv auf **-d, -s, -sch, -st, -ß, -t, -x, -z** bekommt das Adjektiv die Endung -ig .

Vergleichen

Ergänzen Sie **als** oder **wie**.

Marias neue Wohnung ist nicht so günstig wie die alte. Grundform + ist

Sie liegt genauso zentral wie die alte. Komparativ + ist

Sie ist viel größer als Marias alte Wohnung. Komparativ + ist

► Ü 1-4

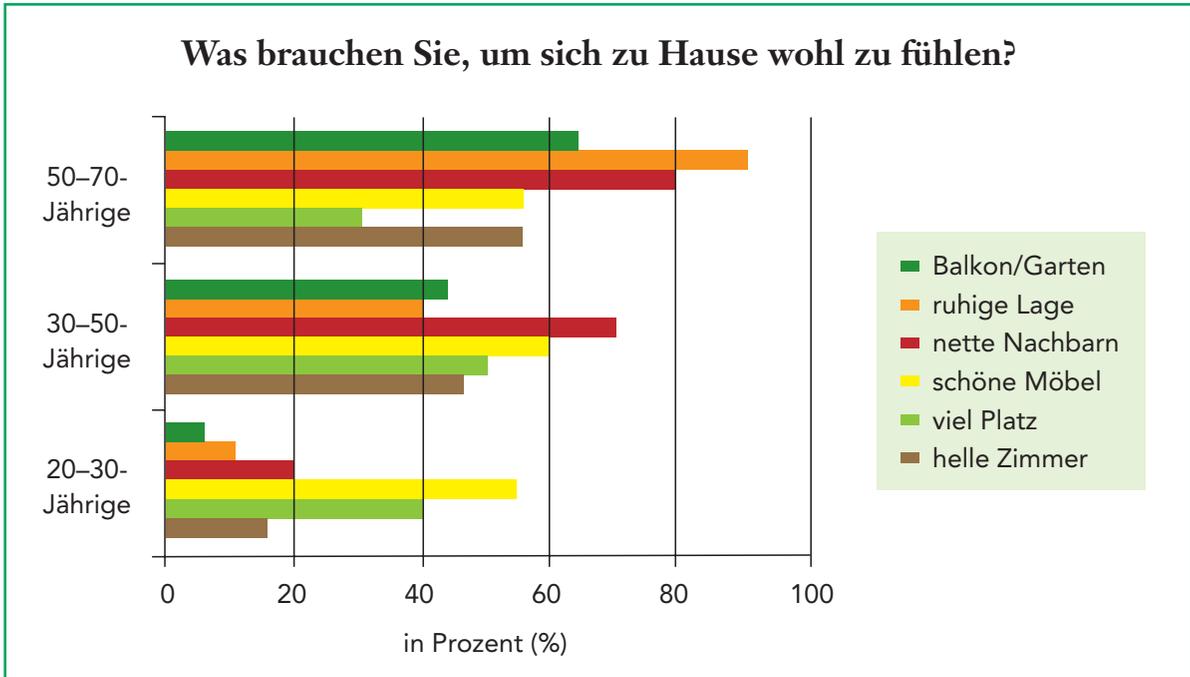
2 Wie unterscheidet sich Ihre jetzige Wohnsituation von einer früheren? Tauschen Sie sich mit Ihrem Partner aus.

Meine alte Wohnung war günstiger, aber ...

3 Was braucht der Mensch, um sich zu Hause wohl zu fühlen? Sammeln Sie im Kurs Ideen und erstellen Sie eine Rangliste. Was ist für Sie am wichtigsten? Begründen Sie.

ruhige Lage, nette Nachbarn, ...

4a Wir haben in Leipzig eine kleine Umfrage gemacht. Beschreiben Sie die Statistik und benutzen Sie die Redemittel.



Eine Grafik beschreiben

Einleitung:

- Die Grafik zeigt ...
- Die Grafik informiert über ...
- Die Grafik gibt Informationen über ...
- Die Grafik stellt ... dar.

Hauptpunkte beschreiben:

- Auffällig/Bemerkenswert/Interessant ist, dass ...
- Die meisten ... / die wenigsten ...
- An erster Stelle ... / An letzter (unterster) Stelle steht/stehen, sieht man ...
- Am wichtigsten ...
- ... Prozent sagen/meinen ...
- Im Vergleich zu ...
- Im Gegensatz zu ...
- Ungefähr die Hälfte ...

b Vergleichen Sie die Umfrage mit Ihrer Rangliste. Welche Unterschiede stellen Sie fest?

► Ü 5

Hotel Mama

1a Was denken Sie? Was bedeutet der Begriff „Nesthocker“?

Das ist ...

- jemand, dem eine gemütliche, warme Wohnung sehr wichtig ist.
- ein junger Mensch, der ungewöhnlich lange bei seinen Eltern wohnt.
- eine Person, die am liebsten zu Hause bleibt und selten ausgeht.



b Gibt es in Ihrer Sprache ein ähnliches Wort?

c Was fällt Ihnen zu dem Begriff „Nesthocker“ ein? Erstellen Sie im Kurs gemeinsam ein Assoziogramm.

2a Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie die Informationen, die auf die Fragen wer, wo, was, warum antworten.

Bei Mama ist's am schönsten

1 Ein voller Kühlschrank, frische Wäsche, ein geputztes Bad – bei dem Begriff „Hotel Mama“ denken viele an einen Betrieb, der hält, was ein gutes Hotel verspricht.

5 Ursachen und Gründe

Neben reiner Bequemlichkeit sind finanzielle und psychologische Gründe dafür verantwortlich, dass Jugendliche in Deutschland immer länger zu Hause wohnen bleiben. Viele Untersuchungen nennen Geldprobleme und längere Ausbildungszeiten als wichtige Ursachen für die gestiegene Zahl von „Nesthockern“. Damit eine gute Ausbildung bezahlt werden kann, bleiben viele Jugendliche länger zu Hause. Aber nicht nur mit der eigenen Wohnung, sondern auch mit Heirat und der Planung einer eigenen Familie warten die jungen Leute immer länger.

„Hotel Mama vor allem bei jungen Männern beliebt“, meldet das Statistische Bundesamt. 80 Prozent der Männer und nur 66 Prozent der Frauen im Alter von 20 Jahren leben noch bei den Eltern. Von den 25-Jährigen leben insgesamt noch 29 Prozent bei den Eltern. Die Zahlen beweisen: Der Trend ist eindeutig.

Frauen sind meistens schneller unabhängig, weil sie eher ins Berufsleben eintreten und nicht noch Wehr- oder Ersatzdienst leisten müssen.

30 Außerdem binden sie sich früher. Im Durchschnitt heiraten Frauen mit 27 Jahren, Männer mit über 29 Jahren.

In Deutschland ist der „typische Nesthocker“ wissenschaftlich identifiziert: männlich, ledig, gebildet und Sohn gut verdienender Eltern. Dieser Typ hat festgestellt, dass sich seine lange Ausbildungszeit und seine hohen finanziellen Ansprüche besonders komfortabel dadurch verbinden lassen, dass er bei den Eltern wohnen bleibt.

Die Gründe für den späten Auszug sind vielschichtig und immer individuell. Die Psychologin Elke Herms-Bohnhoff hat verschiedene „Nesthocker-Typologien“ entwickelt, darunter die „Lebensplaner“: In ihrem Beruf sind sie fleißig, sehen es dafür aber als selbstverständlich an, dass die Eltern sie beherbergen, damit sie ihr Ziel erreichen. Eine weitere Nesthocker-Gruppe sind die „Anhänglichen“, die gemeinsame Fernseh- oder Spielabende mit der Familie lieben.

Überhaupt hat sich die Eltern-Kind-Beziehung geändert, ist ausgeglichener und partnerschaftlicher geworden: Fast 90 Prozent der 12- bis 25-Jährigen geben an, mit ihren Eltern gut klarzukommen. Eine räumliche Trennung gehört auch wegen liberalerer Erziehungsmethoden daher nicht mehr selbstverständlich zum Ablösungsprozess von den Eltern.

b Ordnen Sie die Überschriften den Textabschnitten zu.

Moderne Familie – Ursachen und Gründe – Typologie der Nesthocker – Der Trend in Zahlen – Frauen verlassen das Elternhaus schneller

c Welche Gründe werden im Text für den Trend zum „Hotel Mama“ genannt? Tragen Sie diese hier ein. Sammeln Sie weitere Argumente.

Pro „Hotel Mama“
lange Ausbildungszeiten

Contra „Hotel Mama“
auf eigenen Beinen stehen

d Was spricht Ihrer Meinung nach gegen das „Hotel Mama“? Diskutieren Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin und vergleichen Sie im Kurs.

► Ü 1

 **3 Hören Sie drei Aussagen. Wo wohnen die Personen und warum? Wie unterscheiden sie sich von den im Text beschriebenen „typischen Nesthockern“?**



Felix, 22



Claudia, 21



Simon, 24

Wo?

Warum?

► Ü 2

Hotel Mama

4a Sie bekommen von einem deutschen Brieffreund Post. Überfliegen Sie den Brief und fassen Sie das Problem Ihres Freundes in einem Satz zusammen.

Düsseldorf, den 26. Oktober 20...

Liebe/r ...,

wie geht es Dir und Deiner Familie? Tut mir leid, dass ich mich so lange nicht gemeldet habe. Aber wie Du weißt, habe ich gerade meine Ausbildung als Krankenpfleger begonnen und musste mich erstmal so richtig einarbeiten. Jetzt ist der erste Stress vorbei und ich überlege, ob ich von zu Hause ausziehen soll. Ich verstehe mich zwar ganz gut mit meinen Eltern und meiner Schwester, aber mein Zimmer ist mir langsam doch zu eng. Das Geld wäre zwar knapp, denn während der Ausbildung verdiene ich natürlich nicht so viel, aber ich hätte endlich meine eigenen vier Wände. Andererseits müsste ich dann auch alles alleine machen, was wahrscheinlich auch ganz schön anstrengend ist, wenn man müde von der Arbeit nach Hause kommt. Was würdest Du denn an meiner Stelle tun? Lass Dir nicht so viel Zeit wie ich und melde Dich bald.

Viele Grüße,
Dein Sebastian

b Ihr Freund möchte Ihre Meinung erfahren und Ratschläge von Ihnen bekommen. Welche Redemittel können Ihnen dabei helfen? Ordnen Sie die Redemittel zu und sammeln Sie weitere im Kurs.

Ich denke, dass / Du solltest / Du könntest / Auf keinen Fall solltest Du / Am besten ist / Meiner Meinung nach / Wenn Du mich fragst, dann / An Deiner Stelle würde ich ...	
Meinung äußern	Ratschläge geben

c Finden Sie im Kurs gemeinsam verschiedene Möglichkeiten für die Einleitung und den Schlusssatz und beantworten Sie dann den Brief Ihres Freundes. Berücksichtigen Sie dabei folgende Punkte:

- Wie Ihre momentane Wohn- und Lebenssituation aussieht.
- Wie die jungen Leute in Ihrem Land wohnen.
- Was die Vor- und Nachteile eines Auszugs aus Ihrer Sicht sind.
- Was Sie an Sebastians Stelle tun würden.

5 Partnerarbeit – Rollenspiel: Entscheiden Sie sich für eine der drei Situationen und übernehmen Sie eine Rolle.

Lukas, 21 Jahre (Automechaniker)
Sie haben gerade eine wirklich gute Anstellung gefunden. Sie verdienen zwar genug, um von zu Hause auszuziehen, sind sich aber noch nicht ganz sicher.



Julia, 25 Jahre (Verkäuferin)
Sie kennen Lukas sehr gut. Seit drei Jahren leben Sie schon in einer eigenen Wohnung und versuchen Lukas auch zu diesem Schritt zu ermutigen.

Sie können unter anderem folgende Sätze verwenden:
Endlich habe ich ...
Ja, aber ich bin mir noch nicht sicher. ...
Ich befürchte nur, ...

Dann kannst du ja jetzt ...
Du kommst schon damit klar ...
Es ist höchste Zeit, ...

Matthias, 23 Jahre (Student)
Sie wohnen in einer Wohngemeinschaft und finanzieren Ihr Studium mit einem Job als Kellner. Das Café schließt und Sie finden keine neue Stelle. Sie können sich die Miete nicht mehr leisten und müssen ausziehen. Ihre Eltern haben Ihnen angeboten, dass Sie wieder bei ihnen einziehen können.



Johannes, 25 Jahre (Student)
Sie sind der Mitbewohner von Matthias und raten ihm davon ab, wieder zu Hause einzuziehen. Sie bieten ihm finanzielle Unterstützung an.

Sie können unter anderem folgende Sätze verwenden:
Sie haben mir angeboten, ...
Ich habe wohl keine Wahl. ...
Ich kann dir nicht versprechen, ...

Überleg dir das gut. ...
Wenn du möchtest, kann ich ...
Da kannst du dir Zeit lassen. ...

Ralf, 54 Jahre (Anwalt)
Ihre Tochter arbeitet seit einem Jahr als Ärztin und wohnt immer noch zu Hause. Zur Klinik braucht sie über eine Stunde mit dem Auto. Sie sind der Meinung, dass dies für Ihre Tochter eine zusätzliche Belastung ist. Sie raten ihr dazu, sich eine Wohnung in der Nähe der Klinik zu suchen.



Maria, 30 Jahre (Ärztin)
Sie möchten eigentlich noch nicht ausziehen, denn Sie haben weder sehr viel Geld noch die Zeit, eine Wohnung zu suchen. Sie versuchen, Ihrem Vater Ihren Standpunkt klarzumachen.

Sie können unter anderem folgende Sätze verwenden:
Sag mal, wäre es nicht besser ...
Verstehe mich nicht falsch, aber ...
Wir helfen dir schon. ...

Wie meinst du das? ...
Es ist nicht einfach, ...
Ich finde aber, ...

König Ludwig II. (1845 – 1886)

Märchenkönig und Technikfreak Sein ungewöhnliches Leben in den Schlössern



Das Königsschloss Neuschwanstein in Hohenschwangau

Über den „bayerischen Märchenkönig“ gibt es viele Geschichten und Gerüchte. Man beschreibt ihn als verträumt, menschen-scheu und realitäts-fern. Er war ein König mit extremen Ideen und einem ganz eigenen Stil. Ludwig liebte die Einsamkeit. Er zog sich gerne zurück: in die Natur, die Kunst, die Musik und in die Traumwelt seiner Schlösser. In den Alpen fand er die ideale Kulisse für seine architektonischen Visionen. Hier ließ er die Schlösser Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee bauen.

Mit größter Neugierde verfolgte der König den technischen Fortschritt. Er brauchte die modernste Technik, um seine Fantasien zu verwirklichen. Viele seiner Wohnräume erinnern an Opern- oder Theaterbühnen. Seine größte Leidenschaft waren Farb-, Licht- und Klang-effekte. In einem seiner Schlafzimmer schien ein Mond von einem künstlichen Sternenhimmel auf sein Bett. Orangenbaum-Imitationen und das Rauschen eines künstlichen Wasserfalls umgaben den schlafenden König. Eine weitere Attraktion versteckt sich in Ludwigs Speisezimmer: Das „Tischlein-deck-dich“, ein versenkbarer Tisch, an dem der König speisen konnte, ohne dass sein Personal ihn störte. Ein Stockwerk tiefer befand sich die Küche. Dort deckte man den Tisch und fuhr ihn dann mit einem Aufzug durch eine Öffnung im Boden ins Speisezimmer. Alleine war der König während seiner Mahlzeiten aber selten.



„Tischlein-deck-dich“ im Schloss Herrenchiemsee

Gedeckt war immer für vier Personen.

Meistens leisteten ihm Mitglieder des französischen Hofes Gesellschaft: sein Vorbild Ludwig XIV. und andere. Obwohl es diese Gäste nur in Ludwigs Fantasie gab, führte er mit ihnen Gespräche und trank ihnen zu.



Wohnen im Märchenschloss auch im 21. Jahrhundert?

Wohnen im Märchenschloss – Traum oder Alptraum?

Hohenschwangau – (...) Schlossverwalter Klaus-Peter Scheck ist seit 1993 der Chef von Schloss Neuschwanstein. Von 1994 bis 2002 hat er sogar im Schloss gewohnt. Nach Betriebsschluss ist hier aber „tote Hose“, sagt er. Es sei denn, der König schaut vorbei. In den acht Jahren, in denen Scheck hier oben lebte, ist ihm das sechs Mal passiert. Spukt es auf Schloss Neuschwanstein? Scheck lacht. Verrückte, die sich für Ludwig II. halten, haben ihn durch die Sprechanlage aufgefordert, die Tore zu öffnen. Ihre Majestät wolle wieder ins Schloss einziehen. Seinen Wohnsitz auf Schloss Neuschwanstein hat Klaus-Peter Scheck aber nicht deswegen aufgegeben, sondern wegen der vielen Touristen. Dieser Andrang wäre auch dem König zu viel. Er wollte damals, dass niemand außer ihm und seinen Dienern das Innere seines Märchenschlösses zu Gesicht bekommt.

(Münchener Merkur Nr. 172: 28.07.05)

Mehr Informationen zu Ludwigs Schlössern: 

Sammeln Sie Informationen über Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema „Wohnen“ interessant sind, und stellen Sie sie im Kurs vor. Sie können dazu die Vorlage „Porträt“ im Anhang verwenden.

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Walter Gropius – Friedensreich Hundertwasser

1 Konnektoren (1)

- Hauptsatz + Nebensatz: Die Eltern bleiben in der Wohnung, **obwohl** sie zu groß **ist**.
- Hauptsatz + Hauptsatz: Die Eltern bleiben in der Wohnung, **denn** die Miete **ist** billig.
- Hauptsatz + Hauptsatz mit Inversion (Verb auf Position 1): Die Miete **ist** billig, **deshalb** **bleiben** die Eltern in der Wohnung.

	Kausalsätze (Grund)	Konzessivsätze (Gegengrund)	Konsekutivsätze (Folge)
Hauptsatz + Nebensatz	da, weil	obwohl	..., sodass ... so..., dass ...
Hauptsatz + Hauptsatz	denn		
Hauptsatz + Hauptsatz mit Inversion (Verb auf Position 1)		trotzdem	deshalb, darum deswegen

2 Graduierung

regelmäßig ohne Umlaut

Grundform	Komparativ	Superlativ
klein	kleiner	am kleinsten
hell	heller	am hellsten
billig	billiger	am billigsten

regelmäßig mit Umlaut

Grundform	Komparativ	Superlativ
warm	wärmer	am wärmsten
lang	länger	am längsten
jung	jünger	am jüngsten
klug	klüger	am klügsten
groß	größer	am größten

Adjektive auf -d, -t, -s, -ß, -sch, -st, -z

Grundform	Komparativ	Superlativ
breit	breiter	am breitesten
wild	wilder	am wildesten
heiß	heißer	am heißesten
hübsch	hübscher	am hübschesten
kurz	kürzer	am kürzesten

unregelmäßig

Grundform	Komparativ	Superlativ
gut	besser	am besten
viel	mehr	am meisten
hoch	höher	am höchsten
nah	näher	am nächsten

Merke: Adjektive im Komparativ oder Superlativ vor Substantiven erhalten zusätzlich die Kasusendungen. Deklination wie in der Grundform (siehe Kapitel 1).

Wir haben uns für die größere Wohnung entschieden.

Vergleich

genauso/so + wie
Grundform + wie

Dein Balkon ist **genauso groß wie** meiner.
Meine Wohnung ist nicht **so groß wie** deine.

Komparativ + als

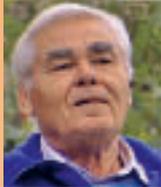
Deine Wohnung ist viel **heller als** meine.

anders + als

Die neue Wohnung ist ganz **anders** geschnitten **als** die alte.

Hotel Mama – Von Nesthockern und Heimschläfern

- 1 Sehen Sie sich den ganzen Film an.
Wie wirken die Familien auf Sie?



Familie Leupelt

Vater Herbert
Auf eine Art möchte ich meine Freiheit haben. Ich hätte ganz gern, wenn die beiden zwei Straßen weiter wohnen würden.



Mutter Renate
Ich bin die Chefin im Haushalt. Anschaffen kann ich nur meinem Mann etwas. Meine Tochter sagt, „lass mein Zeug in Ruh“. Ich kann's aber nicht. Ich gebe hoch und mache so einige Handgriffe.



Tochter Angelika, 46
Zu Hause bin ich das kleine Kind, das Befehle entgegennimmt und sich nach den Regeln richtet, ob's mir passt oder nicht.



Enkel Maximilian

Sohn Matthias, 35
Vieles macht meine Mutter einfach. Ich würde es auch machen, aber sie kommt mir immer zuvor; sie hat mehr Zeit. So wird man halt bedient und hofiert.

Familie Retzlaff



Mutter Gisela
Ich will, dass sie selbstständig werden. Doch der Verstand sagt so, und das Herz sagt etwas anderes. Das Herz sagt, ich finde es schön, wenn sie da sind.



Sohn Martin, 30
Ich denke, dass ich in meiner Selbstständigkeit und Entwicklung eingeschränkt bin.



Vater Reinhold



Sohn Robert, 32
Meine Mutter macht eigentlich komplett alles. Das ist doch verdammt schön.

Familie Zeisig



Mutter Evi
Ich mag halt alles geordnet. Da hat der Robert überhaupt kein Interesse dran. Wahrscheinlich haben wir ihn zu sehr verwöhnt.



Freundin Nicole
Aber es ist immer die Mama im Spiel. Die Mama ist immer da, Mama, Mama, Mama!

2a Lesen Sie die Aussagen der Familienmitglieder. Entscheiden Sie sich für eine Familie, mit der Sie sich näher beschäftigen wollen.

b Arbeiten Sie in Gruppen und sehen Sie sich die Filmsequenz zu „Ihrer Familie“ noch einmal an. Was erfahren Sie über das Zusammenleben und über die einzelnen Familienmitglieder?

c Warum wohnen die erwachsenen Kinder noch zu Hause?

d Was gefällt Ihnen, was gefällt Ihnen nicht an der Familie?

3 Stellen Sie die Familie vor und vergleichen Sie die drei Familien im Kurs miteinander.

4a Überlegen Sie sich in Ihrer Gruppe einen Dialog zwischen den Familienmitgliedern. (z. B. beim Essen, Putzen, im Garten, ...).

b Spielen Sie die Szene.

c Sprechen Sie über die Szene und Ihre Rolle. Was hat Ihnen an der Rolle gefallen, was nicht?



5a Das eine schließt das andere aus. Suchen Sie elf Gegenteilpaare.

selbstbewusst Macht abhängig ängstlich Risiko behindern
ändern Hoffnung Freiheit sich lösen festhalten

loslassen selbstständig Kontrolle Verzweiflung sich binden Sicherheit
mutig fördern schüchtern Ohnmacht gleich bleiben

b Wählen Sie drei Begriffe aus. Welche Assoziationen verbinden Sie mit den Begriffen? Sammeln Sie im Kurs

Mutter Erde Mutterliebe Mutterrolle mutterseelenallein Muttersöhnchen
Muttersprache Rabenmutter Schwiegermutter Stiefmutter Übermutter



6a Evi Zeisig, Renate Leupelt und Gisela Retzlaff gehen ganz in ihrer Mutterrolle auf. Beschreiben Sie die Aktivitäten der Mütter auf den Fotos. Was machen sie noch alles für ihre erwachsenen Kinder?

b Würde sich etwas ändern, wenn sie weniger für ihre Kinder tun würden? Diskutieren Sie.

7 Wie sieht die Zukunft der „Nesthocker“ aus?